

**ZUM QOETHE-JAHR 1949**

Auf einigen Kreiskonferenzen zeigte sich eine Unterschätzung der Volksausschüsse für Einheit und gerechten Frieden. Diese Volksausschüsse sind aber gerade der politische und organisatorische Ausdruck für diese große Volksbewegung. Es ist klar, daß unser Kampf für die Einheit Deutschlands und einen gerechten Frieden sich nicht nur in der Aufklärung der Volksmassen, in Kundgebungen, Versammlungen und Demonstrationen erschöpfen kann. Vielmehr muß dieser Kampf auf das engste mit der Lösung der konkreten politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben in unserer Zone verbunden werden.

**Überwindung des Sozialdemokratismus und Klassenwadsamkeit!**

Eine besondere Schwäche unserer Kreiskonferenzen bestand noch darin, daß der ideologische Kampf gegen den Sozialdemokratismus und seine Einflüsse auf die Arbeiterbewegung ungenügend behandelt wurden. Das zeigte sich z. B. auf der sonst guten Kreiskonferenz in Leipzig. Es ist notwendig, daß die Parteieinheiten den Teil des Referates des Genossen Grotewohl über die Einschätzung der Rolle des Sozialdemokratismus in der deutschen Arbeiterklasse genau studieren. Ebenso ungenügend ist die Aufklärung der Parteimitgliedschaft über die Rolle trotzkistischer und K P O - E l e m e n t e , die heute keine politische Strömung in der Arbeiterbewegung vertreten, sondern die Agenten imperialistischer Geheimdienste sind. Die hier und da auftretende Sorglosigkeit gegenüber diesen Agenten muß überwunden werden, indem die Parteimitgliedschaft zur Klassenwachsamkeit erzogen wird.

Die Entwicklung der organisierten Vorhut der deutschen Arbeiterklasse zu einer marxistisch-leninistischen Partei hängt davon ab, wie schnell und erfolgreich der Sozialdemokratismus in der Arbeiterschaft überwunden wird und die Überreste opportunistischer Auffassungen aus der Partei verschwinden.

Die Lehren aus den Kreiskonferenzen verpflichten uns, rasch die noch vorhandenen Mängel zu beheben. Das bedeutet, daß die politisch-ideologische Erziehungsarbeit wesentlich verstärkt werden muß.

Wir müssen weiter lernen, die Generallinie der Partei auf die konkreten Verhältnisse des Landes, Kreises und Ortes anzuwenden und die unteren Parteiorganisationen an ihre Aufgaben heranzuführen. Das verlangt, daß wir differenziert anleiten und uns besser vertraut machen mit den gegebenen Bedingungen der einzelnen Arbeitsabschnitte. Unsere Führung der Arbeit muß operativer werden mit der Konzentrierung auf die Schwerpunkte unserer Arbeit. Eine regelmäßige Kontrolle über die Durchführung der gefaßten Beschlüsse gehört zu den selbstverständlichen Elementen unseres Arbeitsstils.

Die Beschlüsse unserer Ersten Parteikonferenz sind keine innere Parteiangelegenheit, sondern sie gehen das ganze Volk an.

Die Partei verlangt daher von allen ihren Einheiten, daß die Bevölkerung in Stadt und Land mit der Politik unserer Partei bekannt gemacht wird. In öffentlichen Versammlungen, Fachtagungen, Konferenzen mit den Intellektuellen, Bauernzusammenkünften, Häuserblockversammlungen und persönlichen Unterredungen sollen die Beschlüsse unserer Parteikonferenz erläutert werden. Wenn wir verstehen, die Fragen zur Aussprache zu stellen, die die verschiedenen Schichten des Volkes bewegen, wird es uns gelingen, große Massen in Bewegung zu setzen. Denn die Erfüllung der Beschlüsse unserer Parteikonferenz entspricht den Interessen der breitesten Schichten unseres Volkes,



JOHANN WOLFGANG V. Q O E T H E

28.8.1749 - 22.3.1832

Goethes Werk bedeutete den Höhepunkt in der Entwicklung der deutschen klassischen Dichtung, die von dem neuen Weltbild des aufsteigenden Bürgertums erfüllt war. In dem in viele Fürstentümer zersplitterten Deutschland wurde Goethe zum geistigen Mittelpunkt: sein Werk verkörperte die lebendige Einheit der deutschen Literatur und Kultur.

Durch Goethes Werk geht ein tiefer humanistischer Grundzug. Als Dichter und als praktisch handelnder Mensch war Goethes Wesen von einem tätigen Humanismus erfüllt. Nach den bitteren Erfahrungen unseres Volkes sehen wir eine besondere Aufgabe des Goethe-Jahres darin, das humanistische Erbe Goethes so lebendig zu machen, daß es wirklich die Entwicklung Deutschlands beeinflußt

Goethe war durchdrungen von der Überzeugung, daß der Fortschritt das Gesetz der menschlichen Entwicklung ist. Deshalb war er in seinem ganzen Leben bemüht, die Entwicklungsgesetze in Natur und Gesellschaft zu erforschen. Er erkannte, daß der einzelne Mensch sich nur in enger Verbundenheit mit der Gesellschaft entwickelt.

Goethe war mehr als jeder andere das Beispiel eines Dichters, der im Ringen um die objektive Wahrheit die Bestätigung seines Wissens durch die Praxis des Lebens suchte.

Aus der Entschließung des Parteivorstandes vom 10. März 1949 zum Q O E T H E - J A H R